

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 29

Artikel: Bauwesen in Rorschacherberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Grundrissaufteilung oder in der äußeren Gestaltung führten in der Folge noch zu einer weiteren Ausschöpfung, so daß schließlich in enger Wahl 12 Projekte verblieben, von denen sechs in Rangordnung kamen. Die ausgestellten Pläne und Projekte machen in ihrer Gesamtheit im allgemeinen keinen üblen Eindruck. Auch unter den nichtprämierten finden sich gute Lösungen, besonders in architektonischer Hinsicht, dagegen etwas weniger in der Forderung nach der Zweckbestimmung. Die Bauaufgabe, zwei verschiedenen Zwecken dienende Schulkörper, Schulhaus und Turnhalle als harmonisches Ganzes zu vereinen, ist durch eine Halle als Zwischenglied der beiden Gebäude vielfach, in der Auffassung wenigstens, meist gut gelöst worden. Erfreulich ist, wie es auch das Bauprogramm wünschte, die häufig anzutreffende, schlichte, einfache, einem Schulhaus entsprechende Fassadenlösung. Eine wichtige, nicht immer gelungene Aufgabe war auch die zweckmäßige Aufteilung des großen zur Verfügung stehenden Grundstücks in einen Spiel- und Turnplatz. Auf dem Schulhausplatze schien dem Preisgericht die Ost-Südostlage für die Beleuchtung der Schulzimmer gebener als die dem Weiter mehr ausgesetzte Süd-Südwestfront, immerhin nicht mit der Auffassung, ein sonst gutes Projekt mit Süd-Südwestorientierung auszuwählen. Vor allem zeigen die Projekte zum großen Teil das Bestreben nach genügend Luft, Licht und Sonne.

Das an erster Stelle prämierte Projekt „Volkslied“ (2200 Fr., Architekt Wilhelm Brodtbeck, Nefstal), das vom Preisgericht einstimmig der Gemeinde zur Ausführung empfohlen wird, zeichnet sich sowohl für Schulhaus wie Turnhalle vor allem aus durch klare Aufteilung und zweckentsprechende Anordnung in Lage und Größenbemessungen. Die vorgesehene Winkelstellung der beiden Gebäude ergibt, wie der Bericht erwähnt, an der Südostseite die richtige Lage für die gemeinsame Vorhalle und der Eingänge zu Schulhaus und Turnhalle. Das Äußere der zweigeschossigen Anlage wirkt durch seine angenehme Schlichtheit und Sachlichkeit sympathisch. Die Aufteilung des Grundstücks in einen südlichen Spiel- und westlichen Turnplatz ist eine recht zweckmäßige.

Als Baukosten sehen die Projekte einen Betrag von zirka 450,000 Fr. und darüber vor. Dazu kommen noch der Bauplatz, Einfriedigung, Möblierung usw. — Mögen sich aber Behörden, Kommissionen und Bevölkerung bei ihren Entschlüssen über den Schulhausneubau nicht in erster Linie von finanziellen Erwägungen beeinflussen lassen, sondern möge über dem Werden des neuen schönen Werks als oberster Leitsatz stehen, daß für die Jugend nur das Beste gut genug ist.

Bauwesen in Rorschacherberg

(Korrespondenz.)

Der Ankauf einer Liegenschaft für ein neues Gemeindehaus wurde von der Bürgerversammlung Sonntag den 26. September mit 118 Ja gegen 113 Nein beschlossen. Schon wiederholt trat die Notwendigkeit an die Gemeinde heran, am alten Gemeindehaus, das seinerzeit aus einem alten Privathaus diesen Zwecken dienstbar gemacht wurde, bedeutende Verbesserungen und Umbauten vorzunehmen. Obschon vor etlichen Jahren Erweiterungen vorgenommen wurden, genügen die Räume auf die Dauer noch nicht. Das Bureau der Gemeindefinanzlei sollte wegen Einführung des Grundbuchs zweckmäßig eingerichtet und erweitert werden. Und auch in den andern Bureaus sind die hygienischen und räumlichen Verhältnisse durchaus unzulänglich und einer Gemeinde unwürdig. Auch dort wird mit voller Begründung verschiedenen Verbesserungen gerufen. Selbstver-

ständlich könnte diesen unaufschiebbaren Bedürfnissen nur mit großen Kosten begegnet werden. Der Gemeinderat rechnet mit mehreren tausend Franken, namentlich dann, wenn noch feuerichere Anlagen zur Aufbewahrung von Büchern, Plänen usw. eingerichtet werden wollten, was dringend wünschbar ist. Letzten Endes wären die Räume aber dann noch unpraktisch und ungenügend. Als empfindlicher Mangel wurde bisher auch das Fehlen eines Sitzungslokales empfunden.

Dem Gemeinderat wurde als günstige Gelegenheit das benachbarte Haus zur „Säge“ angeboten, in dem sich nach menschlicher Voraussicht auf Jahrzehnte hinaus genügende und praktische Bureaus einrichten lassen. Im Erdgeschoß lassen sich aus einer Wirtschaft drei große, hygienisch einwandfreie Bureaus einrichten. In einem gegen Süden vorspringenden Anbau befinden sich zwei weitere Zimmer, von denen das eine für Sitzungen, das andere als Magazin verwendet werden kann. Ein weiterer Raum eignet sich gut als Wartezimmer. In den Kellerräumen ist genügend Platz vorhanden zur Einrichtung eines zweckentsprechenden, feuericheren Archivs.

Der Kaufpreis ist Fr. 45,000.—. Das Haus ist für Fr. 45,000.— brandversichert. Es enthält außer den Räumen im Erdgeschoß noch drei Wohnungen, von denen die oberste als Abwartswohnung zu verwenden wäre.

Für Umbauten, äußere und innere Instandstellung, Einfriedigungs- und Umgebungsarbeiten, ferner für Einrichtungsarbeiten, rechnet der Gemeinderat mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 8000.—. Damit kommt das Haus auf Fr. 53,000.—. Da die Mietwohnungen eine Summe von Fr. 28,000.— verzinsen und das alte Gemeindehaus für Fr. 21,500.— einen Käufer findet, bleibt für die Gemeinde noch eine Mehrbelastung von 3500 Fr. Wenn die Gemeinde den Vertrag nicht genehmigt hätte, wären in diesem und im folgenden Jahre am alten Gemeindehaus, das ein feuergefährlicher Bau ist, mindestens für diesen Betrag Aufwendungen nötig geworden. Die von der Bürgerversammlung genehmigten Anträge lauten:

1. Der mit der Sparkasse der Administration abgeschlossene Kaufvertrag über die Liegenschaft zur Säge, mit einem Kaufpreis von Fr. 45,000.— wird genehmigt und dem Gemeinderat für die Renovation und die Einrichtung der Bureaus der erforderliche Kredit von 8000 Franken bewilligt.

2. Dem mit Herrn Scheidegger in Lachen (Kanton Schwyz) abgeschlossenen Kaufvertrag über das bisherige Gemeindehaus, mit einem Kaufpreis von Fr. 21,500.—, wird zugestimmt.

Damit erhält die Gemeinde Rorschacherberg zu außerordentlich günstigen Bedingungen ein Gemeindehaus, das auf Jahrzehnte hinaus den Bedürfnissen genügen wird.

Internationaler Wohnungs- und Städtebankongreß in Wien.

In der „N. Z. Z.“ berichtet Doris Wild über diesen interessanten Kongreß folgendes: Das organische Wachstum der Städte konnte sich während der Kriegszeit nirgends in dem nötigen Ausmaß entfalten. Wohnungsverschleibungen vom Land in die Stadt und neue Familiengründungen verdichteten die Wohnungsnot zu einem Problem. Wenig überraschend ist deshalb, wenn die zur Diskussion städtebaulicher Fragen veranstalteten Tagungen immer größeres Interesse finden. Der vom 14.—19. September in Wien tagende internationale Kongreß der Wohnungsreformer und Städtebauer gestaltete sich bei über elfhundert Teilnehmern höchst lebendig. Eine